



Abend:

Zeitung.

270.

Montag, am 11. November 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Sell).

Aus den Tagen meines Militär-Lebens.

(Siehe Nr. 47 fig., Jahrgang 1837.)

5. Skizze.

Des dankbaren Sohnes braver Sohn.

Mehrfache Aufforderungen, die in Nr. 52 der Abend-Zeitung des Jahres 1837 vor der Hand geschlossenen Skizzen, wie sie oben rubrizirt sind, wieder fortzusetzen, erinnern mich an mein in jener Nummer gegebenes Versprechen, auch einige Jocos von mir und meinen eben so frohlaunig als ich gesinnten Kameraden erzählen zu wollen. Die Novellen aus dem Militär-Leben von U. Schmid, wovon eine im „Humoristen,“ unter dem Titel: „Avancement,“ mich ungemein angesprochen, auch sie mahnen mich an mein Versprechen, noch mehr aber thun die „Kampagnebilder“ von Sprengel, von meinem munteren Sprengel, der bei vielen jener Jocosorum eine Hauptrolle mitgespielt. Ich muß es lösen. — Jedoch vorher noch eine Skizze ernsten Inhalts. Sie ist gewissermaßen als der Beginn meines, späterhin für mich so merkwürdig gewordenen Militär-Lebens zu betrachten.

Bei meinem hiesigen, zeitweiligen Aufenthalte kam mir die Nummer 32 des Nachrichtenblattes des Städtchens Cahla im Altenburgischen, eines von dessen Herausgeber, dem Buchdruckereibesitzer Beck daselbst sehr gut redigirten, mit gut ausgewählten Aufsätzen versehenen thüringischen Provinzialblattes, zu Handen. In demselben findet sich unter der Ueberschrift: „Der dankbare Sohn,“ die bekannte Anekdote von dem preussischen Husaren-Major

v. Kordshagen und Friedrich dem Großen, die der Schauspielbichter Engel zu einem gerngesehenen Schauspieler verarbeitet hat. Das historische Faktum ist außer allem Zweifel; es ist zu oft erzählt worden. — Was aber nun den in jenem Aufsätze des Cahla'schen Blattes erwähnten Sohn des Majors v. Kordshagen, den Rittmeister v. Kordshagen, im vormaligen Ziethen'schen Husaren-Regiment, (der späterhin dieselbe Schwadron, die sein Vater früher geführt hatte, — es war die zweite, — kommandirte), betrifft, so weiß ich von demselben Folgendes, was jenen Aufsatz vervollständigen, also ihm auch angereichert werden kann, zu erzählen.

In dem Winter von 1805 bis 1806, wo die preussische Armee in den sächsischen Herzogthümern, und angrenzenden Landen, überhaupt in Thüringen und dem Osterlande, kantonirte, — sie hätte freilich besser gethan im December 1805 bei Austerlitz mit zu kanoniren, — war der Rittmeister v. Kordshagen in meines Vaters Hause in Ober..... vom 24. December bis 24. Februar einquartiert. Mein Vater hatte das von Engel verfaßte Schauspiel: „Der dankbare Sohn,“ das jetzt wohl auch noch manchmal, statt vieler neueren Fadaisen, gegeben werden könnte, öfters aufführen sehen und bei Erwähnung des Eindruckes, den es auf ihn gemacht, konnte dann der Rittmeister uns immer nur mit Nüchternheit in der Erinnerung an seinen vortreflichen Vater die Wahrheit des Faktums bestätigen, indem er seiner Großeltern sich als Knabe noch recht gut zu erinnern wußte. —